

# Landgestüt ist ein „kulturhistorisches Erbe“

Denkmalpflegerin und Pferdenärrin Alexandra Lotz zu Gast beim Pferdefahrersportverein Westpfalz.

VON CORDULA VON WALDOW

**ZWEIBRÜCKEN** (cvw) Wie können sich Landgestüte in der heutigen Zeit erfolgreich wirtschaftlich neu aufstellen, um ihr bedeutendes kulturhistorisches Erbe zu bewahren? Um diese komplexe Frage zu beantworten, reist die Denkmalpflegerin und leidenschaftliche Pferdenärrin mit Schwerpunkt Kulturerbe-Management, Alexandra Lotz, seit 15 Jahren regelmäßig durch die bedeutenden europäischen Haupt- und Landgestüte, denn die Herausforderungen sind überall ähnlich.

Auf Einladung des Vereins für Pferdefahrersport Westpfalz berichtete die 42-jährige Wiesbadenerin mehr als 30 interessierten Teilnehmern von beeindruckenden Bildern von ihren Erfahrungen. Gegründet wurden die ersten Gestüte in der Donaumonarchie Ende des 16. Jahrhunderts. Herrscher, die etwas auf sich hielten, repräsentierten mit ihren edlen und leistungsstarken Pferden, nutzten sie für Transport und Militär sowie in der Landwirtschaft. Seit 2009 baute Lotz ein Netzwerk Europäischer Landes-Gestüte auf, dem zu seiner Hochzeit 30 Betriebe in 15 Ländern angehörten, darunter Juwelen wie Lipizza oder das tschechische Gestüt Kladruby, das jetzt mit immensen Staatsgeldern restauriert wurde und in dem

die Hengsthaltung nach wie vor eine hoheitliche Aufgabe darstellt. Dadurch sei auch die Vielfalt der historischen Pferderassen zu erhalten, die besonders als Kutschenpferde bis zu internationalen Lorbeeren gelangten. Das Gegenteil passiere in Frankreich, wo Anlagen leer stehen oder als Event-Orte genutzt werden, keine Pferde mehr beherbergen.

„Der Denkmalwert liegt in der Kontinuität der Nutzung“, betont die Kulturerbe-Managerin: dem Erhalt der historischen Anlagen

**„Der Denkmalwert liegt in der Kontinuität der Nutzung.“**

**Alexandra Lotz**  
Denkmalpflegerin

für die Zucht und Ausbildung von Pferd wie Mensch, den historischen Sammlungen wertvoller Wagen, Geschirre, Gemälde und Bücher sowie dem immateriellen Erbe, dem immensen Wissen um Pferdezucht, -haltung und -ausbildung, der klassischen Reitlehre und der Berufe wie Hufschmied, Sattler oder Stellmacher.

Dafür sei das Verständnis für dieses unwiederbringliche, bedeutenden Kulturerbe auch in der Politik oder bei den Steuerzahlern, deren Gelder dort einfließen, von immenser Bedeutung. „Die

Bedürfnisse der Pferde sind gleich geblieben“, betont Lotz. Ihr Anliegen sei es, Kulturhistoriker, Architekten, Pferdeexperten, Marketingstrategen und Politiker an einen Tisch zu bringen, um in einem Verständnis der jeweiligen Perspektiven tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Der Blick auf Tourismus und finanzielle Einnahmen dürfe weder das Wohl der Pferde noch eine fundierte Ausbildungsarbeit behindern.

Von ihren Gastgebern lernte Alexandra Lotz, dass der Urvater der berühmten Noniusrasse im Zweibrücker Gestüt geboren und von Napoleon nach Ungarn verbracht wurde. Auch die 150 Pferde, die Kaiser Friedrich nach Trakehnen beorderte, prägen das Erbgut einer der edelsten und bis heute begehrtesten Pferderassen der Welt. „International sind die Zweibrücker Pferde bestens bekannt und genießen einen ausgezeichneten Ruf“, betonte Lotz.

Mit Staunen und großem Interesse folgten die Kutschenfahrer des Vereins dem zweistündigen Parforceritt von Alexandra Lotz durch die kulturhistorische Geschichte des Pferdes und erfreuten sich an Bildern herrlicher Gespanne mit sechs und acht Pferden sowie den großzügigen Anlagen vornehmlich in Osteuropa.

**[www.pferdefahrersport-westpfalz.de](http://www.pferdefahrersport-westpfalz.de)**



Veranstaltungen wie die Pferdetage heute sowie seine reichhaltige Geschichte prägen das Landgestüt Zweibrücken als kulturhistorisches Erbe.

FOTO: CVW